

39624 Kremkau (SDL)

[~5 km sö Kalbe (Milde); UTM: U32 665 5834]

Der Ortsname Kremkau wird 1224 erstmalig urkundlich erwähnt, 1540 z. B. als "Kremkow". Er leitet sich vom slawischen „kremen=Feuerstein“ ab. Tatsächlich befinden sich viele solcher Steine in einer südlich vom Dorf gelegenen Sand- und Kiesgrube. Im 2. Drittel des 19. Jh. wurde in der Region um Kremkau der Anbau von Hopfen wirtschaftlich bestimmend (s. a. Kassieck). Die überwiegend fruchtbaren Böden begünstigten das Wachstum dieser hanfartigen Pflanze, die hauptsächlich zum Bierbrauen gebraucht wird. Der hohe Bedarf an Arbeitskräften für den Anbau dieser Ackerfrucht brachte ein Bevölkerungswachstum mit sich, das sich damals auch auf das religiöse Leben auswirkte (s. u.). Der 1867 erstmals auftretende „Kupferbrand“ zwang in den Folgejahren jedoch viele Bauern zur Aufgabe des Hopfenanbaus. Sie stiegen um auf Stangenbohnen!



SO

Der Autor geht davon aus, dass mit dem Bau der Kirche aus (heute) lang gestrecktem Schiff, dreiseitigem Ostschluss und Querturm, in der Mitte des 12. Jh. begonnen wurde. Stilistische Kennzeichen sind besonders das bauzeitliche Westportal mit romanischen Kämpfern sowie das kleine Fenster in der westlichen Nordwand.

1850 erfolgte der Abbruch des ursprünglichen Chors und eine entsprechende Verlängerung des Schiffs sowie die Vergrößerung der Fenster. Die Ausstattung stammt noch aus dieser Zeit, älter sind nur ein dreiteiliges Kreuzigungsgemälde an der Ostwand vom Ende des 17. Jh. und die wohl gleichzeitigen zwölf Gemälde an der Westempore (Christus und elf Apostel).

[Feldsteinkirchen in der Nähe s. Algenstedt, Berkau, Neuendorf am Damm.](#)



NO



Westportal